

Wien Energie GmbH | 1030 Wien | Postfach 500

Energie-Control Austria  
Rudolfsplatz 13a  
A-1010 Wien

via e-mail:  
tarife@e-control.at

## PUBLIC AFFAIRS

Kontakt: Mag. Gabriele Maderbacher  
Telefon: +43 (0)1 4004-31600  
Telefax: +43 (0)1 4004-9931600  
Email: [gabriele.maderbacher@wienenergie.at](mailto:gabriele.maderbacher@wienenergie.at)  
Datum: 06.11.2013

### Stellungnahme der Wien Energie GmbH zur Verordnung der Regulierungskommission der E-Control, mit der die Entgelte für die Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 (Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 - Novelle 2014, GSNE-VO 2013 - Novelle 2014) geändert werden

Sehr geehrte Damen und Herren,

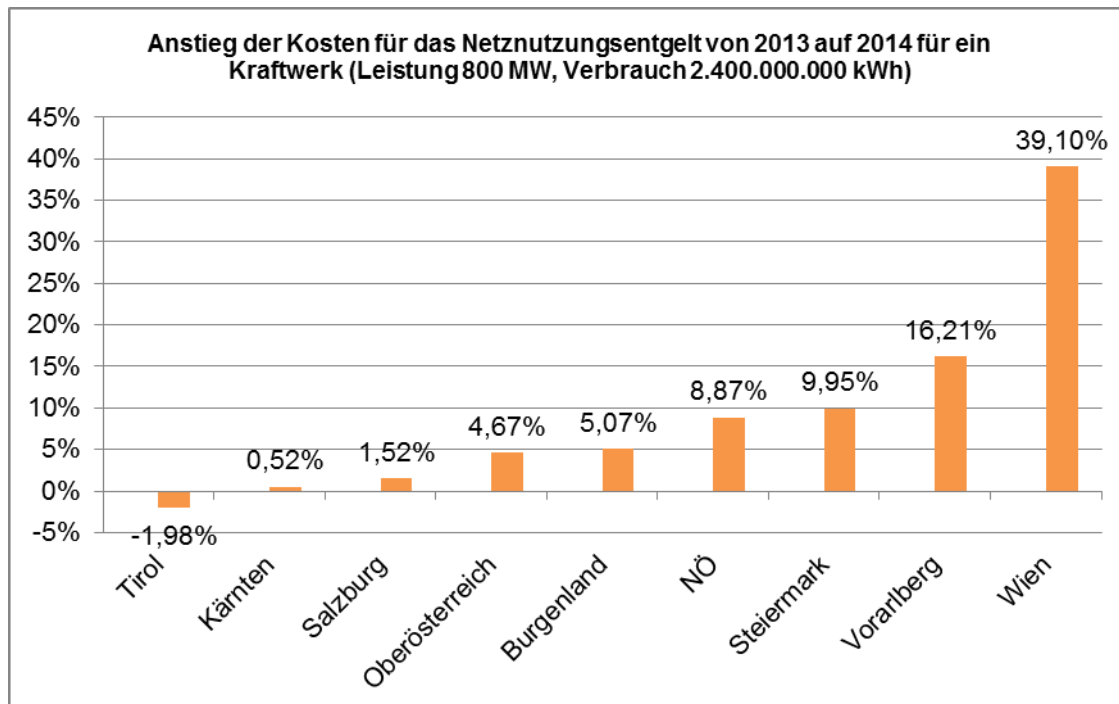
nachfolgend übermitteln wir Ihnen die Stellungnahme der Wien Energie GmbH zum Begutachtungsentwurf der Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 - Novelle 2014.

Der Begutachtungsentwurf beinhaltet eine maßgebliche Erhöhung der Entgelte im Netzbereich Wien in der für Kraftwerke bestimmenden Netzebene 2.

Im Vergleich zur „GSNE-VO 2013 - Novelle 2013“ ist der Arbeitspreis im Bereich Wien auf Netzebene 2 von 0,0430 Cent/kWh auf 0,0598 Cent/kWh gestiegen. Dabei handelt es sich um eine Steigerung von über 39 %. Vergleicht man den Arbeitspreis mit der „GSNT-VO 2008 - Novelle 2012“ so ergibt sich sogar ein Anstieg um mehr als 50 %.

Dieser massive Preisanstieg ist im selben Ausmaß auch für den Leistungspreis nachweisbar. Der Leistungspreis steigt durch die im Begutachtungsentwurf vorgesehenen Preise im Vergleich zur „GSNE-VO 2013-Novelle 2013“ ebenso um 39 % und im Vergleich zur „GSNT-VO 2008-Novelle 2012“ um 51 %.

Die untenstehende Darstellung bringt den enormen Preisanstieg im Raum Wien für ein Kraftwerk im Abnahmefall 800 MW und 2.400 GWh im Vergleich zu anderen Netzbereichen graphisch zum Ausdruck.



Grafik 1: Darstellung der Kostentwicklung für das Netznutzungsentgelt<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis des Begutachtungsentwurfs der Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 - Novelle 2014

Wie der folgenden Tabelle 1 zu entnehmen ist, führen die für Wien geplanten Tarifierhöhungen auch im Vergleich zu Deutschland zu äußerst hohen Kosten. Die Kosten sind in Wien im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten aber auch im Vergleich zu den Netzbereichen Salzburg, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark am höchsten. Im Vergleich zu Salzburg sind sie in Wien um mehr als 50 % höher.

Nr.	Stadt	Kosten	Im Vergleich zu Wien x %	
1.	Wien	3.999.467 €		
2.	Berlin	3.903.561 €	2,4%	GÜNSTIGER
3.	Frankfurt	3.724.978 €	6,9%	GÜNSTIGER
4.	Steiermark	3.588.000 €	10,3%	GÜNSTIGER
5.	OÖ	3.093.333 €	22,7%	GÜNSTIGER
6.	München	3.028.325 €	24,3%	GÜNSTIGER
7.	Düsseldorf	2.933.349 €	26,7%	GÜNSTIGER
8.	NÖ	2.687.200 €	32,8%	GÜNSTIGER
9.	Salzburg	1.935.467 €	51,6%	GÜNSTIGER

**Tabelle 1: Vergleich der Kosten für das Netznutzungsentgelt eines Kraftwerks mit einer Leistung von 800 MW und einem Verbrauch von 2.400.000.000 kWh in Netzgebieten in Deutschland und Österreich**

#### **Wien Energie spricht sich aus folgenden Gründen gegen diese Entgelterhöhung aus:**

- Die geplante Änderung des Netznutzungsentgelts **widerspricht den Grundsätzen der Tarifierung gemäß § 72 Abs. 1 GWG**. Das Systemnutzungsentgelt hat gemäß § 72 Abs. 1 GWG dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Systemnutzer, der Erleichterung eines effizienten Gashandels und Wettbewerbs, der Kostenorientierung und weitestgehenden Verursachungsgerechtigkeit zu entsprechen und zu gewährleisten, dass Erdgas effizient genutzt wird und das Volumen verteilter oder transportierte Energie nicht unnötig erhöht wird.

Im Netzbereich Wien befindet sich auf Netzebene 2 nur ein Endkunde. Bei einem derartigen Sonderfall können die Regulierungsgrundsätze nicht eingehalten werden. Unabhängig davon wie die Kraftwerke eingesetzt werden, bezahlt dieser Endkunde gleich viel. Darüber hinaus bezieht sich der Grundsatz der Gleichbehandlung auf alle Netznutzer. Der Grundsatz der Gleichbehandlung wird auch dadurch verletzt, dass sich trotz eines einheitlichen Strommarktes in Deutschland enorme Kostenunterschiede ergeben. Die Schaffung eines einheitlichen, wettbewerbsorientierten Energiemarkts in Österreich wird dadurch stark beeinträchtigt

Weiters sind wir der Ansicht, dass die geplante Änderung auch dem Anhang XI der Energieeffizienzrichtlinie widerspricht.

- Die gravierende Kostenbelastung im Netzbereich Wien führt zu einem **massiven Wettbewerbs- und somit auch Standortnachteil für Kraftwerke im Raum Wien**. Diese verhindert Investitionen und entsprechende Beschäftigungseffekte.

Dieser Nachteil ist nicht nur besonders signifikant im Vergleich zu den Netzbereichen in Salzburg, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark sondern auch im internationalen Vergleich.

- Diese Maßnahme widerspricht den Intentionen, die Energieeffizienz zu erhöhen.** KWK-Anlagen erzeugen Strom und Wärme hocheffizient. Die Absicherung der bestehenden und der Ausbau hocheffizienter neuer KWK stellt eine Energieeffizienzmaßnahme im Sinne der EU-Energieeffizienzrichtlinie dar. Die EU strebt eine Forcierung der KWK an. In der Energiestrategie Österreich gibt es ebenfalls ein klares Bekenntnis zur KWK. Weiters sind in der

Energieeffizienzrichtlinie Anhang XI (siehe 1.) Effizienzkriterien für die Regulierung von Energienetzen und für Stromnetztarife festgelegt, denen unserer Ansicht nach die derzeitige Tarifierung widerspricht.

Die hohen Brennstoffkosten bei zeitgleich niedrigen Strompreisen und den bestehenden Fernwärme Kundenpreisen machen es bereits jetzt unmöglich, KWK-Anlagen wirtschaftlich zu betreiben. Die aktuelle wirtschaftlich äußerst schwierige Situation von hocheffizienten Gas-KWK-Anlagen wird durch die neue Tarifierung massiv verschärft. Somit kommt eine der effizientesten und kohlenstoffärmsten Technologien zur thermischen Elektrizitätserzeugung immer weniger zum Einsatz. Dies hat negative Auswirkungen auf die Energieeffizienz und die CO<sub>2</sub>- und Schadstoff-Bilanz (SO<sub>2</sub>, NO<sub>x</sub> und Feinstaub).

4. Die **starke wirtschaftliche Belastung der KWK-Anlagen gefährdet die Versorgungssicherheit**. KWK-Anlagen gewährleisten grundsätzlich die Strom- und Wärmeerzeugung vor Ort. Sie sind aber auch aus Netzsicht für die Versorgungssicherheit essentiell (Spannungshaltung, Blindleistungsbereitstellung etc.). Die zusätzliche massive finanzielle Belastung durch steigende Netznutzungsentgelte reduziert den Einsatz der Kraftwerke weiter und hat somit negative Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit.

**Aus diesen Gründen fordert Wien Energie folgende Maßnahmen:**

1. **Stärke Tarifierung auf Netzebene 3, um eine Kostenverteilung auf alle Endkunden im gleichen Prozentsatz zu ermöglichen**

Wir sind, wie oben erwähnt, der Ansicht, dass die derzeitige Tarifierung den Grundsätzen der Tarifierung gemäß § 72 Abs. 1 GWG widerspricht. Im Netzbereich Wien befindet sich auf Netzebene 2 nur ein Endkunde. Unabhängig davon wie dieser die Kraftwerke einsetzt, zahlt dieser bei der Netzebenen-Betrachtung gleich viel, was dem Grundsatz einer effizienten Nutzung von Erdgas widerspricht. Es ist vielmehr eine Pauschalierung der Netzkosten auf der Netzebene 2.

Darüber hinaus werden die Kosten ungleich zwischen den Netzebenen 2 und 3 verteilt, obwohl sich nur ein Endkunde auf Netzebene 2 befindet. Dies widerspricht dem Grundsatz der Gleichbehandlung. Beides bedingt per Gesetz eine stärkere Tarifierung auf Netzebene 3.

Ganz abgesehen davon erlauben wir uns darauf hinzuweisen, dass es nicht im Sinne der Endkunden auf Netzebene 3 sein kann, durch eine massive Tarifierhöhung der Gasnetzentgelte den Einsatz der Kraftwerke auf Netzebene 2 immer weiter zu reduzieren. Durch die Reduktion des Einsatzes der Kraftwerke würde es bei der Beibehaltung dieser Praxis zu einer immer weiteren Erhöhung der Netzkosten kommen und im äußersten Fall zu einem Wegfall der Kraftwerke auf Netzebene 2 aus wirtschaftlichen Gründen führen. In der Folge müssten, um alle Kosten zu tragen, die Netzentgelte von Netzebene 3 massiv erhöht werden.

2. **Offenlegung der Wälzung der Kosten von Netzebene 1 auf Netzebene 2 und deren Aufteilung auf die verschiedenen Netzbereiche.**

Es darf zu keiner Benachteiligung von verbrauchsstarken Marktgebieten kommen.

3. **Ausdehnung der Regelung des § 10 Abs. 6a auf alle Anlagen der Netzebene 2 und 3 für Verbraucher ab 50.000 kWh/h deren Messwerte dem Netzbetreiber online zur Verfügung stehen**

Diese Regelung ermöglicht, die Aufbringung des Wärmebedarfs in einem Fernwärmenetz so effizient und ressourcenschonend wie möglich zu gestalten. § 73 Abs. 2 GWG sieht vor, dass zur Ermittlung der Basis für die Verrechnung des leistungsbezogenen Anteils des Netznutzungsentgelts entweder das arithmetische Mittel der in der Abrechnungsperiode täglich oder monatlich gemessenen höchsten stündlichen Leistung oder die vertragliche Höchstleistung heranzuziehen ist.

Mit der Bitte um Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

**Aufgrund der beabsichtigten massiven Tarifierhöhung auf Netzebene 2 ersucht Wien Energie nachdrücklich um eine Anhörung vor der Regulierungskommission.**

Mit freundlichen Grüßen

Wien Energie GmbH